

# Arendsee'r Wochenblatt

**Ämtliches Publikations-Organ**  
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Dieses Blatt erscheint  
**Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,**  
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.  
**Bezugspreis:**  
In der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,  
außerhalb durch die Post für das Jahr  
1,80 Mark, bei Abholung von der Post  
1,50 Mark.

Grants-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Stöber, Arendsee.

Anzeigen  
werden am Montag, Mittwoch und Freitag  
bis 10 Uhr vormittags erbeten.

**Anzeigenpreis**  
für die 5gepaltenen Korpus-Zeile oder deren  
Raum 2 Pfg. Restameil die 4gepaltenen  
Zeile 1 Pfg.  
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 127. Bezugspreis  
viertelj. 6.— Mkt.

Dienstag, den 26. Oktober 1920.

Preisliste: Ggsp. Zeile 50 Pfg.  
Restameil: Ggsp. Zeile 1,50 Pfg. 31. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Waffenabgabe.

Ich weise darauf hin, daß nunmehr Prämissen für abzuliefernde Waffen pp. nicht mehr bezügelt werden dürfen.

Bis zum 31. d. Mts. müssen alle Waffen und Munition, auch die der Einwohnerwehren, bei den Ablieferungsstellen der Ortsbehörden abgeliefert sein.

**Auf die schweren Strafen, welche nach dem Entwaffnungsgesetz auf Nichtablieferung stehen, wird nochmals ausdrücklich hingewiesen.**

Arendsee, den 25. Oktober 1920.

Die Polizei-Verwaltung.  
Scaalfeld

Es kommt zur Verteilung auf Warenart 11 181 und C 111 je 1 Pfählein Stroh zu 1 Mark, B 90 250 Gramm Seife pro Stück zu 1,35 Mark.

**Gefäße für Syrup** sind bei der Ablieferung der Bezugsabchnitte bei der Frau A. Scholtmann & Verge mitzubringen.

Abgabe der Bezugsabchnitte bei den Kleinverkauflstellen bis zum 30. Oktober 1920.

Durch die Stadt kommen zur Verteilung kleine Posten von Eisenagern, Schützenhosen, Wadstein, Strümpfe und verschiedene Dreihöfen.

Anmeldungen Dienstag, den 26. Oktober 1920, nachmittags 2—5 Uhr auf dem Lebensmittellamt.

Arendsee, den 25. Oktober 1920.

Der Magistrat.

### Speiseeffekte.

In der Woche vom 25. bis 31. Oktober 1920 können gegen Festkarte Nr. 11 an die Versorgungsbehörden 50 Gr. Butter verabsolgt werden.

Osternburg, den 20. Oktober 1920.

Kreisverwaltungsamt.  
J. B. Falcke.

## Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 25. Oktober 1920.

### Polizeihund.

Wie zu erwarten war, brachten die gestern nachmittag im Deutschen Hause verammelten Amtsvorsteher bzw. Stellvertreter der Polizeihundabgabe größtes Interesse entgegen. Von der Reichshundgemeinschenschaft ist vorgeschlagen worden, zur Deckung der durch den Hund entstehenden laufenden Kosten von den beteiligten Gemeinden jährlich pro Kopf der angemessenen 30 Pfg. zu leisten.

Falls nicht alle der angemessenen Anteile dieser Betrag etwas erhöhen. Die Kosten für Antragsannahme des Polizeihundes betragen nur 5 M., ferner käme die Entschädigung für den Führer, welche vorläufig mit 3 M. pro Stunde angenommen wurde.

Der Tag der beendeten einstündigen Sitzung wählten die Angehörigen noch einer kleinen Probe des Hundes bei, welche sehr interessant war. Sie bestand in Such-, Spring-, Vermeidungs- und Verteidigungsübungen. Trotzdem er erst ein Jahr alt und noch nicht ganz fertig dressiert ist, folgte er seinem Führer, Herrn Otto Hille, aufs Wort, den 2 Meter hohen Laufflohen Torweg, über welchen ein Stück Holz zum Appropinquieren geworfen war, nahm er spielend, im Hundsbund drehen war er auch wieder zurück und legte den Gegenstand seinem Führer vor die Füße. Ein Herr aus der Versammlung hatte sich entfernt und verließ; der Hund, hinter dem Jugendheim auf seine Spur geleitet, führte ihn im Müllermeister Böschens Gehst auf. So legte der Hund glänzende Zeugnisse für seine Fähigkeit ab und dürfte bald den Schreien der Ganghänger bilden.

**Die hiesige Landwirtschaftliche Schule** wird morgen ihre Pforten wieder öffnen. Die Zahl der angemeldeten Schüler beträgt nahezu 160.

**Kino.** Das Programm, welches am Mittwoch abend vorgeführt wird ist wieder ganz hervorragend. Pola Negri nimmt in dem Antiken Drama „Marsch der Pharaonen“ die Hauptrolle ein. Liebe und Haß und Mordkämpfe von Anfang bis Ende mit einander. Darauf folgt der Schwanz: „Der Raub der Sabinerinnen“, ebenfalls 4 Akte, nach dem Bühnenwerk von Franz und Paul von Schönthan. In d. Hauptrolle Richard Alexander. Jedes einzelne Stück würde, von Schauspielern gegeben, einen ganzen Abend beanspruchen; im Kino genießt man beide an einem Abend. Wer also erregendes Schauspiel und heitres Spiel liebt, — jeder kommt auf seine Rechnung.

**Auszeichnung.** Dem Leutnant d. R. Gehardt Holländer aus Pöhlitz wurde durch Verfügung des Wehrkreiscommandos 4 Dresden vom 11. 9. 20 das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

**Ein Fall der Viehpreise wird angekündigt.** Die „Baunischw. Landesztg.“ schreibt: Auf den Schlachthausmärkten ist allgemein eine Senkung der Viehpreise schon festzustellen. Es ist überall mehr Vieh aufgetrieben, als gekauft werden kann, und daher auch ein baldiges Fallen der Fleischpreise zu erwarten.

**Höher verdienen!** Ein Landwirt des Kreises Walsrode erhielt für sein abgebranntes Wohnhaus und Viehhaus ganze 5000 Mark Entschädigung, er muß für die Wiederaufrichtung der notwendigen Wohn- und Stallräumlichkeiten trotz des staatlichen Bankrottzuschusses mehr als 70000 Mark selber aufbringen. Dieser Fall beweist, wie unendlich wichtig die höhere Versicherung gegen Feuer ist.

**Vertr. Steuerabzug.** Bezüglich des Lohnabzuges scheint vielfach in den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Bestimmung nicht bekannt zu sein, wonach der einzubehaltende Betrag bei Lohnzahlungen für eine Woche oder für einen längeren Zeitraum auf volle Mark nach unten abzurunden ist. Hierdurch wird das lästige Klüßen der Entlohnungsmarken erheblich vereinfacht.

**Der Einbrecher,** der seinerzeit den Schuß auf den Kettmarschall Hindenburg abgefeuert hat, wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Ein nütliches Hochzeitsgeschenk.** Als Belohnung für die Hühner, welche die Waise H. Kuppen in Imbsen bei Bremen seiner bisherigen Dienstadt zur Hochzeit mit einem Arbeiter eine Kuh, Freitag, 22. Oktober, gestohlen wurden gestern Abend in der Dämmerung um 6 Uhr aus dem Gasthof des Restaurateurs Herrn Mohl zwei fast neue Fahrräder, Marke „Odeschus“, dem hier stationierten Gendarmeriewachmeister und Marke „Ader“ einem Herrn L. aus Buchwitz gehörend. Die Diebe sind unentdeckt entkommen.

**Sakwedel, 22. Oktober.** Einbrecher versuchten in letzter Nacht in das Uhren- und Goldwarengeschäft Mayehoff nachzueintriften, durch die Türe an das Grundstück herangelangt, geträumelten, um einsteigen zu können, ein Fenster, wobei sie einer elektrischen Signalglocke zu nahe kamen, wodurch die Hausbewohner wach und die Diebe verurteilt wurden.

**Sakwedel.** Gestohlen wurde dem Tischlermeister Fr. Bode hier ein Treibriemen im Werte von 2000 M. Der Eigentümer hat eine hohe Belohnung für Ergreifung des Täters oder Wiederbringens des Treibriemens ausgesetzt. Einige Hausdurchsuchungen wurden schon vorgenommen, wobei man auf andere Sachen stieß, die man beschlagnahmte.

**Lüchow.** Ein Lüchower Auto geriet am Donnerstag Abend in der 7. Abendstunde, als es 3 hintereinandergeköpften Wagen ausbiegen wollte, vor Fessel in den Sommerweg und stieg um. Während Herr Landrat Herr v. Löwenstein mit dem Schreden davonkam, erlitt Herr Kreisassessorbesitzer Kemnitz erheblichere Verletzungen.

**Werben, 21. Oktober.** Koppeldiebstahl. Dem Viehhändler Ilte wurde eine wertvolle Kuh aus der Koppel gestohlen. Einer der Täter konnte verhaftet werden und ist dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden. Derselben Diebe entwendeten dem Landwirt Wargardt ein 1/4jähriges schwarzes Fohlen.

**Königsberg, 23. Oktober.** Dem Landwirt August Holz hierseits wurde vor einigen Tagen ein zur Zucht angekauftes Schwein aus dem Stalle gestohlen. Von den Züglern fehlt bisher noch jede Spur. Nachforschungen sind seitens der Gendarmerie eingeleitet.

**Hag, 22. Oktober.** In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. stalteten Diebe dem Landwirt Herrn Schulz hierseits einen Besuch ab und stahlen 10 fette Gänse. Die Spühhunden müssen mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein. Den Eingang verschafften sie sich durch Herausnehmen des Kellersfensters, vom Keller gelangten sie durch die Futterkammer, den Schweinegang entlang zum Gänsestall. Die Diebe schlachteten die Tiere gleich an Ort und Stelle ab. Blutspuren zeigten den Weg durch das Kellerfenster. Der Polizeihund des Herrn Landjägers verfolgte die Spur bis an den Zaun, wo er selbige verlor. Die Zuchtgänse liegen sie zurüdt.

**Hannover, 20. Oktober.** Bei der heute vormittag in der Stadthalle tagenden Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungserleger, an der etwa 250 Vertreter teilnahmen, ergriff nach herzlichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Dr. Faber-Wagdeburg, der Oberpräsident von Hannover, Klose, das Wort zu Ausführungen, in denen er darauf hinwies, daß nur dasjenige Volk in Zukunft die Führung auf der Welt haben würde, das die beste Presse besitze. Nicht ein reines Profitwirtschaftsunternehmen dürfte die Zeitung sein, sondern sie müsse sich ihrer hohen vaterländischen Pflicht bewußt sein, aber wenn die Zeitungen diese hohe Aufgabe erfüllen sollen, Führer und Lenker des deutschen Volkes zu sein, so müßte man ihnen auch die Möglichkeiten eines wirtschaftlichen Daseins geben.

## Bekanntmachung.

Alle Personen, Personenvereinigungen, Anstalten, oder Stiftungen, die an irgend einen Gläubiger Zinsen zu zahlen haben, haben seit dem 1. April 1920 von diesen Zinsbeträgen 10% als Kapitalertragssteuer einzubehalten und binnen 1 Monat nach Fälligkeit an die Finanzkasse Osternburg (Postfachkonto Berlin 96450) abzuführen. Falls der Schuldner gelegentlich dem Gläubiger den vollen Zinsbetrag ausbezahlt hat, ist der Gläubiger zur Entrichtung der Steuer verpflichtet. Zwischendurch werden an Schuldner sowohl wie an Gläubiger mit einer Selbsthilfe bis zum 30. Oktober 1920 der hinterzogenen Steuer sowie mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bestraft.

Osternburg, den 18. Oktober 1920.

Das Finanzamt.  
J. B. Dr. Ahrends.

## Bekanntmachung.

Auf Grund einer Verfügung des Herrn Präsidenten des Landesfinanzamtes ist die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs von den Einwohnern der Städte und der Landgemeinden des Kreises an die Finanzkasse hierseits abzuführen.

Der Vermerk auf den Kriegsabgabebescheiden, wonach die Einwohner der Städte die Kriegsabgabe an die Stadtkasse zu zahlen haben, wird hiermit aufgehoben. Die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs ist von jetzt ab an die Finanzkasse in Osternburg, (Postfachkonto Berlin Nr. 96450) abzuführen.

Osternburg, den 20. Oktober 1920.

Das Finanzamt.

J. A.

Wichert  
Obersteuersekretär.

Die  
**Viehverwertungs-Gesellschaft für den Kreis Osternburg**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Fernsprecher 541. 1250 Mitglieder.  
veranstaltet am

**Mittwoch, den 27. Oktober 1920**

im Hilgenfeld'schen Gasthofe in  
**Seehausen, (Altmark)**

die

**5. Zucht-, Nutzvieh- und**

**Pferde-Versteigerung.**

Es gelangen

**etwa 50 Stück Rindvieh:**

tragende Färsen  
tragende Kühe  
Bullen, Ochsen

**etwa 50 Stück Pferde**

zum Verkauf.  
Der Verkaufsverzeichnis verwendet die Geschäftsstelle der  
Vieverwertungs-Gesellschaft in Osternburg, Wilhelmstr. 7.

# Politische Geschäftsmethoden.

Von unseren Mitarbeiter wird uns geschrieben:  
Als der Krieg noch im Gange war und die Engländer langsam uns herum auf der ganzen Welt die Verbindungen und Verbindungen abzubauen, um mit dem irdischen Griff an unsere Güter möglichst rasch zum Ziele zu kommen, da kauften sie auch in allen Ecken, in allen Stützpunkten die Rohstoffe und Lebensmittel auszumachen, die deutsche Industrie sich zu sichern veracht hatten. Gleichviel ob England mit diesen Warenvorräten etwas anfangen mußte oder nicht, ob die notwendigen Erträge verfallen, ob das räumliche Getriebe dumpf und ungenügend wurde, es genügte den Engländern ferngehalten in London, diese Vorräte von Deutschland ferngehalten zu haben, alles andere bereitete ihnen nicht die geringste Sorge.

In die, faherliche Praxis der kritischen Publicisten erinnert heute eine Londoner Werbung über das Schicksal der mehr als vier Tausend deutschen Schiffe, die die englische Regierung auf Grund des Friedensvertrages zur Verfügung gestellt bekam. Der Bevölkerung, der mit der Verwertung dieser ehemaligen deutschen Tonnage beauftragt war, mußte festgestellt, daß es aus den Verträgen an Verordnungen zwar rund 4 1/2 Millionen Pfund Sterling ergibt, daß aber kein einziges Passagierschiff und namentlich kein einziges der bekannteren Schiffe wie „Bismarck“ und „Imperator“, Käufer gefunden habe. Sie können also nun in irgendeiner Winkel des Ozeans von Southampton wehmen und zugrunde gehen; die Hauptfrage ist, daß Deutschland von diesen Wundermeten seiner Schiffbaukunst fortan keinen Nutzen mehr haben darf. Die europäische Solidarität zeigt sich eben, vom englischen Standpunkt aus gesehen, darin, daß die Hälfte Wirtschaftsmacht des Kontinents, die dem glücklich zu Boden geworfen hat, den Siegern bauern auf Grunde und Langade ausgeliefert bleibt. Die dem Herrschaftswillen haben alle anderen Rücksichten sich bedingungslos unterworfen.

Kann man sich bei diesem Stande der Dinge darüber wundern, wenn selbst ein italienischer Staatsmann seine Überzeugung von der Unhaltbarkeit des Bismarck-Vertrages immer lauter zum Ausdruck bringt? Herr Dittl, Salazar's Nachfolger an der Spitze der italienischen Regierung, hatte schon, bevor er durch Giolitti abgelöst wurde, aus seiner Abneigung gegen die selbstmörderische Politik der von Frankreich erzwungenen Friedensbittelle keinen Hehl gemacht. Seitdem er aber die Würde des Vizepräsidenten sich erworben, findet er noch ungleich schärfere Worte zur Kennzeichnung des Unheils, das von Versailles aus seinen Weg durch die Welt genommen hat. In einem von der amerikanischen Presse veröffentlichten Artikel spricht er von den in einer Spezialkammer entwickelten Mischroben des Falles, die nach dem Siege aus nationalem Egoismus, Imperialismus und aus Groberungsmotiven entstanden seien. Sehr oft hätten, nach dem Sturz der Zentralmächte, die Sieger genau die gleiche Sprache gesprochen, die sie ihren Feinden vorwerfen. Gibt es noch welche, die von Menschlichkeit sprechen? Kein ausländischer Mensch kann die Verhältnisse verstehen, die den Besiegten auferlegt worden sind. Niemand begriffe, daß die Besiegten eine gewisse Entschädigung zahlen müssen. Aber können sie die unbilligen Entschädigungen zahlen, die von ihnen auferlegt worden? Ohne Zweifel waren einige territoriale Veränderungen notwendig. Aber waren alle die notwendig, die wir erzwungen haben? In einem anderen Artikel gibt Dittl noch weiter an, daß die Welt, das heißt, das alte Welt Europa von dem Vertrage verlor, der ein Friedens der Gewalt statt des Rechtes ist.

Man sieht, diese Urteile decken sich vollkommen mit den Anschauungen, mit denen Deutschland von vornherein die Verfall der Bismarckverträge bekämpft hat. Jeder Versuch, diesen Weltanschauungen, bezeugt aber noch jetzt auf französischer Seite leidenschaftlicher Wut. Es deutet aber nicht daran, Herr Millerand sich nachgedungen mit der Genfer Konferenz abfinden müßte, bleibt er unüberdrossen demütigt, die Vorbereitungen dazu so zu gestalten, daß die unrentable Scheidung zwischen allem, was deutsch, und allem, was nicht deutsch ist, auch bis und in Genf aufrecht erhalten bleibt. England sucht diesen Vorwies, so wie sein eigenes Vorgehen, zu sehen es erfordert, zu bestimmen. Es deutet aber nicht daran, sich für diesen Kampf anders als mit äußerster Mühsamkeit einzusetzen, mit einer Engländer, die bewundernswürdig wäre, wenn nur die besiegten Länder und wenn namentlich noch Deutschlands Lebenskraft genug hätte, auf ihren Vorkrieg zu ruhen.

Aber freilich, was sollte England für einen Grund haben, sich zu besorgen? Mit Versammlung läßt es sich stellen.

# Zweimal gelebt.

Aus dem Englischen von G. Richter.

1) (Madam verdorten.)  
"Noch nicht ganz, obgleich Ihre Zustand bedenklich ist. Ich glaube, Sie können errettet werden, wenn Sie die ganze, Ihnen noch verbleibende Willenskraft zusammenschaffen."  
"Sähen Blüthige in einem Falle, wie der meine es ist, auch mit?"  
"Eigentlich! Es ist immerhin ein günstiges Zeichen, wenn Sie noch wunschig sind. Welchen Wunsch haben Sie denn?"  
"Ich möchte nach Großhessen fahren. Ich fühle, als ob irgend jemand oder irgend etwas, sei es Engel oder Teufel, mich dorthin zieht. Ich möchte einige Tage im Schlosse bleiben und dachte anfangs daran, Margarete mitzunehmen."  
"Am Sie das, sie wird Sie gewiß herzlich gern begleiten. Sie ist ein Mädchen, wie es nur selten eines gibt!"  
"Doch ich Ihnen bitten Sie, nicht, daß der Baron einmischen darf, das meiner Ansicht nach noch nicht existiert hat, immer wenn ich schlafen soll, dann hat es wiederum gar keinen Zweck, wenn sie mich begleitet."  
"Nun, so gehen Sie allein!"  
"Nein, allein kann ich nicht gehen. In der Verfassung, in welcher ich mich befinde, könnte leicht ein völliges Schwinden aller meiner Gedanken eintreten, und, bevor ich Großhessen noch erreiche, weiß ich vielleicht gar nicht mehr, wohin ich wollte."  
"Je, das ist allerdings möglich."  
"Der Doktor, werden Sie mit mir kommen?"  
"Nunberg dachte ein Willigen nach. Dann sagte er entschlossen:  
"Gut. Ich fahre heute Abend mit Ihnen. Aber ich muß morgen früh zeitig wieder zurück."  
"Dank. Ich werde sofort einen Wagen holen lassen. Wenn wir gleich aufbrechen, können wir noch rechtzeitig den Bahnhof erreichen."

das während der letzten acht Monate sich die im Bau befindliche Tonnage im Vergleich mit dem Ende von 1914. Die Tonnage auf den ausländischen Reformen von insgesamt 3 1/2 Millionen Tonnage erhöht hat. Die frühere Überlegenheit Großbritanniens im Schiffbau ist damit wieder hergestellt, denn während des gleichen Zeitraumes ist in den Vereinigten Staaten die im Bau befindliche Tonnage von 4 Millionen auf 1 1/2 Millionen Tonnage gesunken. Was spielen angesichts dieser Entwicklung ein paar unmerklich gebliebene deutsche Riesenschiffe mehr oder weniger noch für eine Rolle? England kann sie entbehren, und es wird sich in seinem Gefühl der Sättigung solange nicht lösen lassen, wie es sich vor der Rückgabe dieser Schiffe an Deutschland nicht lösen kann. Im Grunde genommen ist also der Unterschied zwischen englischer und französischer Auffassung von Siegespflichten gar nicht groß. Deutschland wird in dem einen wie in dem anderen Falle dazu verurteilt bleiben, der Wirtschaftslage der Entente zu sein.

# Politik der Rundschau. Deutschland.

**Umgebung der deutschen Länder.** Die auf Verlastung der Nationalversammlung dem Reichsministerium des Innern erteilte Verordnungen zur Umfassung der deutschen Länder wird demnächst ihre Arbeit aufnehmen. Sie soll den Inhalt des Artikels 18 der Weisungsverordnung vorbereiten, die verfahrensartig auf Neubildung von Ländern gerichteten Wünsche sammeln, von allen maßgebenden Gesichtspunkten aus prüfen, die Möglichkeit der Verbindung vorkommender Interessen untersuchen und dem Reichsministerium des Innern Gutachten hierüber zu erlassen. Die beteiligten Bevölkerung und Länder werden nach Maßgabe der Verfassung gehört werden. Die Einzelheiten über die Volksabstimmung und die Durchführung einer solchen auf Grund der Initiative der beteiligten Bevölkerung wird, dessen Entwurf demnächst dem Reichstag zugehen soll.

**Regelung der Raub- und Zollfragen.** Die vom Reichstag eingebrachte internationalen Konferenz zur Regelung der Raub- und Zollfragen hat einstimmig beschlossen, vorzuschlagen: 1. daß das Gesetz im Transit von allen Zollformalitäten ausgeschlossen ist, 2. daß die Zoll- und Zollformalitäten einheitlich gemeinhin und in kürzester Frist erfolgen, 3. daß die Bestimmungen hierüber nach der Regel im Gegensatz zu dem, was bisher feststand, die Zollverfahren wird namentlich die Frage, den Verkauf durchgehender Fahrkarten zu erleichtern, einer eingehenden Prüfung unterliegen.

**Dr. Bülowstein im Preßhause.** In der Preussischen Landesversammlung gab es aus Anlaß einer deutsch-nationalen großen Anfrage eine lebhafte Aussprache über die Wahl Dr. Bülowstein zum Stadtpräsidenten von Berlin. Dabei ließ die Regierung unversiert. Die Aufsprache brachte keine neuen Gesichtspunkte, und das Haus überließ die Anfrage gegen die Stimmen der Sozialisten dem Gemeindeforschuss, um dadurch die Regierung zu einer Stellungnahme zu zwingen. Man trat dann noch in die Beratung des Haushalts des Finanzministers ein, wobei der Demokrat Dr. Frenkel erklärte, daß der Steuerbeitrag auf die Dauer undurchführbar sei, da er nur einen Teil der Bevölkerung treffe.

**Süddeutschland und der Baltik.** Ein Artikel der römischen Zeitung "Tempo" stellt fest, daß es Frankreich nicht gelungen sei, zur Trennung Süddeutschlands von Norddeutschland den Baltik in französischem Interesse auszuweisen. Vielmehr sei das komplizierte Spiel mißlungen, da einerseits die Wünsche der Reichsdeutschen treu bleiben, andererseits der Baltik nicht in die französische Falle gegangen sei. Der "Tempo" hofft, daß der nach Berlin entsandene Minus Baltik in Berlin erkennen werde, daß der Angelpunkt der baltischen Politik nicht Paris, sondern Rom sei, und daß er von seiner angeblichen Vorliebe für Frankreich abkommen werde. Was den Minus Baltik anbelangt, so ist die Frage, ob er die deutsche Regierung zu größeren Erfolgen bestimmt, und alles auf dem Fuß stehen, daß weder Italien noch Deutschland in ihm einen Feind haben würden.

**Verhaftung des Außenministeriums in Sachsen.** Die Vapern, so heißt es, werden sein Außenministerium bei, da es nach Auffassung der sächsischen Regierung erhöhte Bedeutung durch die Nachparität mit der Tscheco-Slowakei gewinnt, mit welcher die gleiche wirtschaftliche Beziehungen unterhalten werden.

# Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beilagenblätter.

Der Reichstag lehnte den Antrag der Unabhängigen, die Ausweitung der Auslieferung gegen Einwohnern und Kolonialisten auszuheben, ab.

Die Fraktion der Unabhängigen in der Preussischen Landesversammlung ist nach der Entscheidung des Reichstages als aufgelöst zu betrachten.

Gegenüber Gerichten erklärt das Reichsfinanzministerium, daß festgesetzte Beschlüsse für den Beamten die Leertungsanlage um 5 bis 10 % zu kürzen.

Die Entziehung des Reichspostens soll durch eine weitere gesetzliche Maßnahme beschleunigt durchgeführt werden.

Im ganzen Mißverhältnis ist starker Schneefall bis zur Höhe von 1200 Meter bemerkt eingetreten.

Die österreichischen Sozialdemokraten lehnen den Eintritt in die Regierung ab.

Gemäß dem Waffenstillstand sind die Feindseligkeiten zwischen Polen und Rußland eingestellt worden.

Der bekannte russische Schriftsteller Maxim Gorki richtete an Lenin einen Brief, in dem er ihm mitteilt, daß er sich nicht mehr „als Genosse der Polen“ betrachte.

Nach einer Sanasammlung aus Athen hat sich der Gesundheitszustand des Königs Alexander verschlimmert, da eine Lungenerkrankung hinzugekommen ist.

**Fraktion der U. S. P. (Linke).** Der Präsident des Reichstages hat entschieden, daß die aus der Fraktion der „Unabhängigen“ Sozialdemokratischen Fraktion“ ausgehende Gruppe Glühov, welche Antrag auf die alte Bezeichnung erhebt, als „Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei (Linke)“ getrennt werden soll, während die Mehrheit der bisherigen Namen ohne Zusatz fortführt.

**Maßnahmen gegen Viehversteherungen nach Dänemark.** Es ist dem Landespolizeiamt zu Drenn geteilt, daß von Schleswig-Soltau ein Schlach- und Viehdiebstahl nach Dänemark vertrieben wird. Das Landespolizeiamt hat jetzt Besondere an Ort und Stelle geschickt, um den Sachverhalt prüfen zu lassen. Das Treiben der gemischten Elemente, die in der gefährlichen Grenzungszone des deutschen Volkes jetzt Vieh nach dem Ausland vertrieben, kann nicht streng genug geahndet werden.

# Deutsch-Österreich.

**Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung.** Die neue Nationalversammlung wird sich, es dürfte wohl so folgen, zum erstenmal am 22. April in Prag abhalten. 66 Sozialdemokraten, 20 Großdeutsche, 6 Bauernbündler, 1 Vertreter der bürgerlichen Arbeiterpartei, Abg. Dr. Bauer erklärte, es sei ausgeschlossen, daß sich ein Sozialdemokrat an irgend einer Kommission oder an einer Regierung beteiligen werde. Die Sozialdemokraten überlassen alle Verantwortungen den bürgerlichen Parteien.

# England.

**Wiß Bonhart verhaftet.** Die englische Volksherrschaft Wiff Bonhart wurde wegen Verhöhnung und Verleumdung anstehender Schriften in London verhaftet. Sie war vor einigen Wochen aus Barfaria zurückgekehrt. Lenin nennt sie in einem Schreiben an die englischen Arbeiter die einzig wirkliche Vertreterin des englischen Proletariats.

# Griechenland.

**Athener Verwirrung.** Das Verhalten des Königs von Griechenland ist nach wie vor rätselhaft. Es ist ein neuer Arzt aus Paris berufen worden, um dem Professor Widal zu assistieren. In Athen ist man weiter sehr pessimistisch. Die politischen Folgen des eventuellen Todes des Königs werden in Athen als sehr düster betrachtet. Prinz Paul ist in Athen bei seinem Vater, der kürzlich seine Bedingungen stellen wird, bevor er seinen jüngeren Sohn in Athen zur Regierung zulassen wird. Die Verhinderung im Zustand des Königs Alexander ist dadurch entstanden, daß eine Lungenerkrankung hinzugekommen ist. Nach einer drastischen Wiedergabe, die dem griechischen Kaiser „Kromotich“ in Athen im Hinblick auf den Tod des Königs von Griechenland bereits seit zwei Tagen ist. Eine Verhinderung dieser Wiedergabe liegt aber noch nicht vor.

Paris. Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe dieses Jahres das Defizit der französischen Eisenbahnen die Summe von zwei Milliarden Franc erreichen wird.

"Vergessen Sie nicht, Arfstein, daß ich Sie als Vater des toten Kindes behandle. Sie werden selbstredend Ihre Diener und Ihre Rächter in Großhessen in dieser Trauer um den Knaben finden. Den lieben kleinen Arfstein habe ich jeder, der ihn kannte, von Herzen lieb!"  
Der Baron schloß die Lippen, wie wenn er pfeifen wollte. Ein mitleidiges Lächeln dümmerte in seinen Augen und huschte um seinen Mund.  
XVI  
In holler Abendstunde langte Dr. Romberg mit seinem Patienten in Großhessen an. Ein Telegramm hatte den Haushofmeister von der Ankunft der beiden Herren verständigt, und so fanden sie alles zu ihrem Gelingen bereit. Der alte Hermann, der seit der nahe fünfzig Jahren im Dienste der Arfsteins stand, lang langsam die Treitertreue herunter, um seinen jungen Herrn zu begrüßen. Das Gesicht des greisen Dieners sah blaß aus, seine Augen glänzten feucht wie von frisch vergossenen Tränen. Er hatte den kleinen Arfstein so herzlich lieb geliebt. Robert von Arfstein wollte dem alten, treuen Mann ständig.  
"Gottselig ist alles in Ordnung, Hermann?" fragte er.  
"Ich habe meinen Freund, Dr. Romberg, mitgebracht. Wir mögten zu Abend essen. Ist ein Bißl zubereitet?"  
"Gewiß, gnädiger Herr, der Tisch ist bereits gedeckt, das Essen fertig."  
"Welch's Zimmer haben Sie für Herrn Doktor Romberg hergerichtet?"  
"Das gelbe, gnädiger Herr, im westlichen Flügel."  
"Das ist recht. Hier schlafen alle in demselben Flügel, Romberg, sagte der Baron. Hier muß haben Sie doch mein eigenes Zimmer zurückmachen lassen, Hermann?"  
"Ja, wohl, gnädiger Herr. Ich dachte mir, Sie wünschten es so."  
"Eigentlich ist es mir ganz egal, wo ich schlafe. Lassen

Sie immer fortwären, wir kommen sofort zum Essen. Und nun kommen Sie, Doktor."  
Der Arzt folgte seinen Patienten in den westlichen Flügel. Einige Minuten später fanden die beiden Herren bei einem vortrefflich zubereiteten Mahle in dem Speisezimmer. Zu Romberg brachte ein lustiges Feuer und verbreitete eine lebhafte Wärme in dem Raum. Der Tisch war in die Nähe des Feuers gerückt.  
"Ich habe wirklich Hunger", bemerkte der Baron, als er zu essen begann. "Hermann, holen Sie uns etwas Champagner dazu."  
"Herrn Sie von dem, was Sie nannte eine bestimmten Schlag im Alter und eine Marke. Der alte Mann ging und im Augen im Bißchen zurück, weil der Herrmann, verhaltenen Bißchen zurück. Der Herrmann knallte lustig und Hermann füllte die Gläser."  
Als das Maßl beendet, brachte Hermann Bier und Figaretten, und die beiden Herren rühten sich die Esfel an.  
"Gut, Arfstein, der etwa drei Gläser Champagner getrunken, begann schloßfertig zu werden; Romberg hingegen blaubte immerzu in seiner letzten Weize. Der Baron antwortete einfüßig, schloßfertig nicht er nur ab und zu schlammerte fast ein."  
"Sie sind müde", sagte Romberg schloßfertig; "wenn Sie sich jetzt zur Ruhe begeben, verbringen Sie vielleicht eine ganz gute Nacht."  
"Ich habe nichts dergleichen, wenn wir schlafen gehen. Aber Sie, Doktor? Für Sie ist es doch gewiß noch zu früh zum Bett gehen?"  
"Durchaus nicht. Ich kann mich einmal eine Ausübung machen, um so mehr, da ich morgen fehr früh werden muß."  
"So kommen Sie. Ich werde Sie in Ihre Zimmer führen."

# Geschichte folgt.



**Holz-Verkauf.**  
 Freitag, den 29. dieses  
 Mts., nachmittags 1 Uhr,  
 will ich auf meinem Holzplan  
 in Biemendorf circa  
**30 Rabeln Holz**  
 auf dem Stamm meistbietend  
 verkaufen, wozu ich Käufer  
 hiermit einlade.  
 Arendsee, den 24. 10. 1920.  
 Minna Ahrends.

**Zuckerrüben**  
 kauft  
**H. Th. Ollendorf.**  
 Bahnhofstraße.

**Händler! Kaufierer!**  
**Doppelriegel-Seife**  
 ca. 250 Gr. offeriert billigt  
 Laufen lieferbar. Anfragen  
 er-bitten  
**Carl Heinrich Herms**  
 Chemische Industrie  
 Magdeburg, Velfortstr. 35.

**Kartoffeln**  
 kauft jedes Quantum.  
 Lieferung kann täglich er-  
 folgen.  
**H. Preuss Nachf.**

**Fette Gänse, Enten,  
 Puten Hühner**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**H. Thielbeer.**

**Kalbfleisch**  
**Gurken**  
 und Wagdeburger  
 Sauerkraut  
 empfiehlt  
**Walter Schulz.**

Prima frisch eingetroffene  
**Fett-Büchlinge**  
**Rauch-Schellfische**  
**Saure Gurken**  
**Frische Margarine**  
 empfiehlt  
**Paul Wiegel**  
 Delikatessengeschäft.

**Ordentliches  
 Hausmädchen**  
 wird für sofort gesucht. Zu  
 erfragen in der Geschäftsst.  
 dieses Blattes.

**Landwirtsch. Schule**  
 Alle drei Klassen versam-  
 meln sich morgen (Dien-  
 stag) früh 8 Uhr im  
**Schulgebäude**  
 Der Direktor  
 Caspau.

**Schützengilde.**  
 Unser  
**Schützenball**  
 verbunden mit  
 Gewinnverteilung vom  
 Saison-schießen findet am  
**Mittwoch, den 27. Okto-**  
**ber** im Schützenhause statt.  
**Nachmittags 3-6 Uhr**  
 Kindertanz für Mitglieder.  
 Der Vorstand.

**Männer-  
 Gesang-  
 Verein.**  
 Heute, Montag, abend  
 8 Uhr,  
**Haupt-Versammlung**  
 und Uebungsstunde. Es  
 scheinen aller Sängere-  
 derlich.  
 Der Vorstand.

**„Peri“**  
**der elektrische Universal-  
 Sicherheits-Apparat.**

D. R.-Patent. Name gesetzlich geschützt. D. R.-Gebr.-Muster  
 Unübertroffen an Einfachheit. Unübertroffen an Sicherheit.  
 Originell. Einzig.  
 Kann an jede Klingelleitung angeschlossen werden.

„Peri“ schützt Ihr Leben und bewahrt vor Unfällen.  
 „Peri“ kontrolliert Ihre Diensthöten und Angestellten.  
 „Peri“ schützt gegen Einbruch und Diebstahl.  
 „Peri“ wirkt als Wasserstands-melder.  
 „Peri“ wirkt als Blitzschalter.  
 „Peri“ ist vom sachmännischen Standpunkte ideell.  
 „Peri“ schützt gegen Feuer-gefahr.  
 „Peri“ ist unzerstörlich und wirkt tödlicher.  
 „Peri“ dient als Blitzkasten-melder.

Prospekte gratis.  
 Alleinverkaufsrecht für die Kreise Salzwedel u. Osterburg

**Carl Karnstedt**  
 Teleph. 52. Elekt.-Gef. m. b. H. Filiale Arendsee Breitestr. 31

**Am Dienstag, den 26. Oktober,**  
 stellen wir  
  
 mehrere hochtrag. u. frischmelkende  
**Kühe u. Färsen**  
 in den Stallungen des Herrn **Walter Schulz** zum  
 Verkauf. **Geb. König-Lindenberg.**

**1 Fuchsstute**  
 (gedeckt)  
**Zwei Rassenpferde**  
 (schwarze)  
 stehen zum Verkauf im Auktionshof.  
**Witt. Pengel.**

**Städtische Sparkasse Arendsee, Altmark**  
 Postkassenkonto: Berlin Nr. 29028,  
 Bank-Konto: Pr. Staatsbank, Berlin Nr. D. 3122 und  
 Spartaassen-Giro-Zentrale, Magdeburg.  
**Kassenkunden:**  
 Wochentags von 10-11 Uhr, an den anderen Werktagen  
 von 10-12 und 2-4 Uhr.  
 Annahme von Spareinlagen, tägl. Verzinsung mit 3 1/2 %  
 Rückzahlungen in jeder Höhe, mögl. ohne vorherige  
 Ausleiherung von Kapitalien.  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

**Central Theater**  
 Fernruf  
**Mittwoch, den 27. Oktober,**  
 pünktlich abends 8 Uhr:  
**Die Marchesa D'Armani**  
 Italienisches Drama in 4 Abteilungen mit  
**Pola Negri** in der Hauptrolle.  
 Danach  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
 Schwant in 4 Akten nach dem Bühnenwerk  
 von Franz und Paul von Schönthan, in der  
 Hauptrolle **Nichard Alexander.**  
 Vorverkauf in W. Storbeks Buchhandl.  
 Preise der Plätze, einschl. Kartenscheine,  
 2,50, 3,- und 3,50 M.

**Cement, Cementkalk,  
 Gips, Gipsplatten, Rohrgewebe**  
 in bekannter bester Qualität unter billigster Berechnung  
 halten stets auf Lager  
**Heinr. Preuss Nachfolger,**  
 Arendsee am Markt.

**Hildebrand's Tafelschokoladen**  
 und Konfekt empfiehlt  
**Walter Schulz**



Gestern abend 8 Uhr entzweielt fast und  
 ruht unser lieber Vater, Schwieger- und  
 Großvater, der Altenteiler

**Niels Hansen**  
 im vollendeten 74. Lebensjahre.  
 Die trauernden Hinterbliebenen  
**Bernhardt Hansen u. Frau, geb. Dwenger,**  
 Hamburg.  
**Julius Hansen u. Familie, Korbüll,**  
**Gustav Hansen u. Familie, Badernorn.**  
**Alfred Hansen u. Familie, Hamburg.**  
**Fritz Jonas u. Frau, geb. Hansen,**  
 u. Kinder, Genzien.  
**Heinrich Hansen u. Familie, Ringsberg.**  
**Karl Hansen u. Frau, geb. Petersen, Raulzig**  
 Genzien, den 25. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,  
 den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in  
 Genzien statt.

**Tafel-Aepfel**  
 kauft zu höchsten Preisen.  
**H. Thielbeer.**

Am Freitag, den 22. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, entschlief  
 nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treuer,  
 guter Vater, Schwiegervater und -Sohn, der Sparkassenrentant i. R.  
**Louis Segert**  
 im 55. Lebensjahre.  
 Mit der Bitte um stille Teilnahme  
**Minna Segert geb. Langosch**  
 und Angehörige.  
 Arendsee, den 23. Oktober 1920.  
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. Oktober, nachmittags  
 3 Uhr, statt.  
 Beileidsbesuche dankend verboten.

Nach schwerem Leiden ist am Freitag Herr Sparkassen-  
 rentant a. D.  
**Louis Segert**  
 aus unserer Mitte geschieden. Seit 1910 gehörte er der kirchlichen  
 Gemeindevertretung und seit 1913 dem Gemeindekirchenrat an.  
 Der Kirche die Treue zu wahren und ihr nach seiner Kraft zu  
 dienen, war ihm eine Herzenssache. Mit tiefem Verständnis und  
 warmem Herzen beteiligte er sich an den mannigfachen Aufgaben  
 des kirchlichen Lebens und war allezeit zu kundigem Rat bereit.  
 Die Verwaltung unseres Kassenwesens besorgte er jahrelang treu  
 und gewissenhaft.  
 Die Verschönerung der gottesdienstlichen Feiern war ihm  
 ein besonderes Anliegen. Im Kreissynodalvorstand diente er mit  
 seinem Rat auch unserem ganzen Kirchenkreis.  
 Wir empfinden sein Scheiden als einen schweren Verlust;  
 in unserm Kreis wird sein Gedächtnis fortleben als eines treuen  
 Mannes.  
 Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm.  
 Arendsee, den 25. Oktober 1920.  
**Der Gemeindekirchenrat**  
 Ehrke. Klube. Goyer. König. Meyer. Struve.  
**Der Kreissynodalvorstand**  
 Ehrke. Holländer. Kaul. Meyer.